

Ombudsstelle SRG.D

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung
Kurt Schöbi, Co-Leitung
c/o SRG Deutschschweiz
Fernsehstrasse 1-4
8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellesrgd.ch

Zürich, 26. April 2021

**Dossier Nr 7438, «Tagesschau», «Corona-Demonstration in Liestal BL»
vom 20. März 2021**

Sehr geehrter Herr X

Besten Dank für Ihr Schreiben vom 22. März 2021, worin Sie obige Sendung wie folgt beanstanden:

«Im Beitrag "Corona-Demonstration in Liestal BL" von Florian Inhauser wird suggeriert, dass diese Tausende Demonstranten allesamt "von einer Wut, die verschwörungstheoretisch aufgeladen ist", bestimmt sind. Der Beitrag suggeriert, dass es gar nicht um Protest gegen die Corona-Massnahmen gehe, sondern da stehe eigentlich eine Angst vor einer Diktatur dahinter; es sei eigentlich eine Selbstinszenierung als Widerstandskämpfer. Und wenn die Corona-Krise vorbei ist, dann suchen diese Leute sich eben ein anderes Ventil dafür. Das alles erklärt uns der Soziologe Marko Kovic, der zu diesem Beitrag zu Rate gezogen wird. Meine Beschwerde richtet sich dagegen, dass man all die Menschen pauschal diffamiert. Durch die Kombination von Beitrag über die Demo mit einem Interview zum Thema Verschwörungstheorie wird dieser Zusammenhang eindeutig hergestellt. Warum sonst käme man zu dieser Kombination? Der Beitrag über die Demo selber gibt das gar nicht her! Es handelt sich also eindeutig um eine Suggestion, nicht aber um eine objektive Berichterstattung, wie es die Aufgabe eines öffentlich-rechtlichen Senders in einer Nachrichtensendung wäre.

Zufällig kenne ich einige Leute, die an dieser Demo teilgenommen haben, einige davon überhaupt zum ersten Mal in ihrem Leben. Auf alle diese Leute trifft das, was suggeriert wurde, nicht zu! Sie informierten mich auch darüber, dass die Teilnehmer der Demo mehr oder minder einen Querschnitt der Bevölkerung darstellte (Alter, Bildung, Hintergrund, polit. Ausrichtung, etc. etc.).

Ich empfinde das als eine unglaubliche Impertinenz, mit der man sich über berechnete Sorgen aus der Bevölkerung hinwegsetzt (wenn nicht sogar darüber lustig macht). Mit ist es völlig rätselhaft, warum man so etwas macht.»

Wir haben Ihre Kritik **der Redaktion** zur Stellungnahme zugestellt. Sie schreibt Folgendes:

Schlagzeile

Die Schlagzeile zu Beginn der Sendung ist absolut sachlich formuliert; sie fasst das Ereignis zusammen: "Gegen Corona-Massnahmen - Bei der grössten Demonstration dieser Art in der Schweiz seit Pandemie-Beginn gehen Tausende in Liestal auf die Strasse."

Die Demonstration richtet sich gegen die Corona-Massnahmen der Behörden, es ist die bislang grösste Demonstration in diesem Zusammenhang seit dem Beginn der Pandemie in der Schweiz und der Massnahmen im März 2020, es sind Tausende auf der Strasse. Die Schlagzeile gibt nicht nur den Inhalt, sondern auch die Tonalität der folgenden Berichterstattung wieder. Es werden in knappen Worten die Fakten vermittelt. Der nachfolgende Beitrag aus Liestal und das Gespräch mit dem Sozialwissenschaftler Marko Kovic berichtet dann über die Demonstration und vertieft diese in einem Interview.

Beitrag aus Liestal

Die Anmoderation zum ersten Beitrag, zur Berichterstattung über die Demonstration in Liestal ist analog der Schlagzeile sachlich gehalten. Sie ordnet die Demonstration in den zeitlichen Ablauf der bundesrätlichen Entscheidungen ein. Sie spricht klar von einer bewilligten Demonstration, aber auch von der Tatsache, dass sich eine Vielzahl der Teilnehmenden nicht an die Auflage der Maskenpflicht gehalten hat. Diese Auflage war Teil der Bewilligung und damit für die Berichterstattung relevant.

"Einen Tag nach der bundesrätlichen Verkündung der Nicht-Lockerung der Corona-Massnahmen, hat in Liestal, im Kanton Basellandschaft, eine bewilligte Demonstration gegen eben diese Massnahmen stattgefunden. Es war die bisher grösste Kundgebung seit Pandemie-Beginn und Einführung von Massnahmen. Die Polizei spricht von bis zu 6'000 Teilnehmenden. Offenbar hielt sich eine Vielzahl von ihnen nicht an die Maskenpflicht." Die Moderation von Florian Inhauser ist sachgerecht.

Der Filmbeitrag beginnt mit dem Protestzug des Vereins "Stiller Protest". Es wird darauf hingewiesen, dass die Teilnehmenden aus der ganzen Schweiz angereist sind. Drei von ihnen kommen gleich zu Beginn zu Wort. Sie betonen, dass sie mit den behördlichen Massnahmen nicht einverstanden seien und dass sie diese als widersprüchlich empfinden. Ein Teilnehmer weist darauf hin, dass die Demonstrierenden "bunt" seien, also aus der Breite der Bevölkerung stammen. Der Beitrag macht auch transparent, dass von Seiten der Organisatoren niemand SRF ein Interview geben will. Der Beitrag macht auch transparent, dass die Zahl der Teilnehmenden sehr unterschiedlich geschätzt wird, mit der jeweiligen Quellenangabe. Gegen Schluss des Beitrages begründet der Sprecher der Kantonspolizei, weshalb diese die Auflage der Maskenpflicht nicht durchsetzen konnte. Der Beitrag spricht gar von einer Kundgebung "wie ein Volksfest".

Die Berichterstattung ist sachgerecht; von einer Diffamierung der Demonstrierenden kann keine Rede sein. Im Gegenteil – trotz Interviewverweigerung durch die Organisatoren kommen drei Teilnehmende zu Wort, die ihre Beweggründe im O-Ton darstellen können.

Demonstration in Bern

Als Ergänzung zur Veranstaltung in Liestal wird kurz auf eine nicht-bewilligte Demonstration gegen die Corona-Massnahmen Bern hingewiesen, welche die Polizei mit einem Grossaufgebot verhinderte. Es wurden Personenkontrollen durchgeführt, wie dies bei nicht-bewilligten Veranstaltungen zur normalen Einsatzfähigkeit der Polizeikräfte gehört.

Anmoderation zum Interview mit Marko Kovic

Die Tagesschau berichtet über das Geschehen. Sie vermittelt aber auch Hintergrund und ergänzende Informationen, so dass sich das Publikum eine eigene Meinung bilden kann. Das Interview mit Marko Kovic hat diese Funktion; es will zusätzlichen Kontext liefern und die reine Vor-Ort-Berichterstattung ergänzen.

Die Anmoderation zu diesem Interview wiederholt noch einmal gleich zu Beginn die Beweggründe für die Demonstrationen wie in Liestal: "Der Unmut über die Coronapolitik des Bundes mobilisiert. Aber wohl nicht nur der: Die Gründe weshalb Menschen an solchen Kundgebungen teilnehmen, sie sind ein bunter Strauss. Wie also setzt sich diese Bewegung zusammen? Das wollte die Tagesschau von Sozialwissenschaftler Marko Kovic wissen, der sich seit Jahren mit Verschwörungstheorien und Bewegungen befasst."

Florian Inhauser macht in der Moderation klar, dass es keine einfachen Erklärungen gibt. Er spricht von "einem bunten Strauss" an Gründen. Die Frage nach der Zusammensetzung dieser Bewegung gegen die Corona-Massnahmen ist gerechtfertigt – wer demonstriert da eigentlich?

Die Moderation macht auch klar, dass die interviewte Person, der selbständige Politik- und Kommunikationswissenschaftler Marko Kovic, mit einem Doktorabschluss der Universität Zürich, sich mit den Themen Verschwörungstheorien und Bewegungen befasst.

Interview mit Marko Kovic

Die erste Aussage ist klar und pauschalisiert nicht: "Das scheint eine ganz breite Palette zu sein." Es gebe eine Evidenz aus dem letzten Jahr, dass es einen Überhang zu rechtsnationalen Einstellungen in der Politik gebe. "Aber doch von links bis rechts, ist alles dabei. Jung und Alt, Mann und Frau, Bildungshintergrund sehr gemischt, beruflicher Hintergrund gemischt, also wirklich ein Potpourri, eine heterogene Gruppe."

Die Demonstrierenden werden in der ersten Aussage des Sozialwissenschaftlers gerade nicht pauschalisiert; sie werden auch nicht als Anhänger einer Verschwörungstheorie in eine Ecke gestellt.

Wenn der Beanstander darauf verweist, dass die Demonstrationsteilnehmer einen "Querschnitt der Bevölkerung" darstellten, so bestätigt die erste Aussage des Wissenschaftlers gerade diesen Befund. Es wird in der ganzen Berichterstattung nie das Gegenteil gesagt.

Marko Kovic analysiert Motive und Beweggründe für die Demonstrationen gegen die Corona-Massnahmen. Er verweist unter anderem auf die "übergeordnete Angst vor einer Diktatur". Dieser Hinweis ist durch die politische Diskussion über die behördlichen Massnahmen in der Schweiz sachlich gestützt. Der "Diktatur-Vorwurf" wird von Kritikern der behördlichen Massnahmen seit längerem vielfach verwendet. Marko Kovic spricht "von einem verschwörungstheoretischen Motiv", von der Angst, dass man nicht mehr sagen darf, was man denkt und glaubt".

Die Analyse von Marko Kovic ist beschreibend, nicht wertend oder gar abwertend. Er beschreibt "eine Wut und Sicht auf die Welt, die verschwörungstheoretisch aufgeladen ist". Auch dies ist eine deskriptive Analyse aus der Sicht des Wissenschaftlers.

Das Interview ist an keiner Stelle pauschalisierend. Es stellt berechnete Fragen zu den Motiven und Beweggründen von Demonstrierenden gegen die behördlichen Massnahmen. Diese Fragen werden von einem anerkannten Sozialwissenschaftler differenziert beantwortet. Er verweist im Weiteren darauf, dass die Zahl der Demonstrierenden nichts aus sage über die Breite der Bewegung. Es seien sehr viel mehr Menschen, welche mit dieser Kritik an den behördlichen Massnahmen sympathisierten.

Fazit

Die breite Berichterstattung zur Demonstration in Liestal und das ergänzende Interview mit dem Sozialwissenschaftler sind als Ganzes zu sehen. Das Anliegen der Demonstrierenden wird sachlich dargelegt und mit den Bildern einer friedlichen Manifestation verdeutlicht. Das ergänzende Interview zu den Motiven und Beweggründen pauschalisiert und diffamiert an keiner Stelle. Das Publikum kann sich unvoreingenommen eine Meinung zur Demonstration in Liestal machen.

Die Ombudsstelle hat sich den Beitrag ebenfalls genau angeschaut und sich mit Ihrer Kritik befasst.

Die Tagesschau vom 20. März 2021 berichtet mit einem Beitrag über die bewilligte Demonstration in Liestal, streift mit einem zweiten die unbewilligte in Bern und vertieft anschliessend die allgemeine Zunahme an Demonstrationen gegen die Massnahmen des Bundes in einem Interview mit dem Sozialwissenschaftler Marko Kovic.

Beziehen sich die Beiträge über «Liestal» und «Bern» auf konkrete Ereignisse des Tages, so trifft dies für das Interview nicht zu. Darin nimmt die «Tagesschau» die Demonstrationen vom Tag zum Anlass um über «die Bewegung» zu sprechen, und meint damit die verschiedenen manifesten Proteste der letzten Wochen und Monate gegen die Covid-Massnahmen des Bundes; die Demonstrierenden in Liestal und Bern sind «nur» mitgemeint.

Diese Absicht kommt in der Anmoderation zum Interview mit Worten wie «an solchen Kundgebungen» zum Ausdruck: *«Der Unmut über die Coronapolitik des Bundes mobilisiert. Aber wohl nicht nur der: Die Gründe weshalb Menschen an solchen Kundgebungen teilnehmen, sie sind ein bunter Strauss. Wie also setzt sich diese Bewegung zusammen? Das wollte die Tagesschau von Sozialwissenschaftler Marko Kovic wissen, der sich seit Jahren mit Verschwörungstheorien und Bewegungen befasst.»*

Wird das Interview irrtümlicherweise 1:1 und ausschliesslich als Gespräch über die Demonstration in Liestal betrachtet, sind Verknüpfungen wie «Demonstrierende in Liestal sind selbstinszenierte Widerstandskämpfer und Verschwörungstheoretiker» zwar nachvollziehbar, aber aus obigem Grund falsch. Dass die «Tagesschau» und Marko Kovic mit «diese Bewegung» die Zeit seit Beginn der Pandemie verbinden, machen verschiedene Fragen und Antworten deutlich:

Moderator: «Wie also setzt sich diese Bewegung zusammen? Das wollte die Tagesschau vom Sozialwissenschaftler Marko Kovic wissen, der sich seit Jahren mit Verschwörungstheorien und Bewegungen befasst.»

Kovic: «Das scheint eine ganze breite Palette zu sein. Es gibt Evidenz aus dem letzten Jahr, dass es einen leichten Überhang gibt zu rechtsnationalen Einstellungen, was die Politik angeht. Aber doch von links bis rechts ist alles dabei. Jung und Alt, Mann und Frau, Bildungshintergrund sehr gemischt, beruflicher Hintergrund gemischt. Also wirklich ein Potpourri, eine heterogene Gruppe.

Moderator: «Was ausserhalb der Kritik gegen die Corona Massnahmen verbindet denn diese Leute?»

Kovic: «Die Corona-Massnahmen sind eigentlich fast sekundär. Es geht jetzt mehr um die übergeordnete Angst vor einer «Diktatur», die kommt, dieses verschwörungstheoretische Motiv. Es geht um die Angst, dass man nicht mehr sagen darf, was man denkt und glaubt [...].»

Moderator: «Vor ein paar Wochen sind schon mehrere tausend Leute auf die Strasse gegangen, heute sind es wieder rund fünftausend. Wie ist die Grösse und die Schlagkraft dieser Gruppierungen einzuschätzen?»

Kovic: «Man könnte jetzt sagen ein paar tausend Leute auf acht Millionen in der Schweiz ist nicht so viel, aber die paar tausend, die man auf der Strasse sieht, das ist die Spitze des Eisbergs. Und darunter ist ein Teil, der versteckt ist. Sehr viel mehr Menschen, die auch mit dieser Sicht der Dinge sympathisieren. Und das dürfte nicht unerheblich sein.»

Der Beanstander schreibt: *«Meine Beschwerde richtet sich dagegen, dass man all die Menschen pauschal diffamiert. Durch die Kombination von Beitrag über die Demo mit einem Interview zum Thema Verschwörungstheorie wird dieser Zusammenhang eindeutig hergestellt. Warum sonst käme man zu dieser Kombination? Der Beitrag über die Demo selber gibt das gar nicht her!»*

Die Beiträge beurteilen wir - wie oben beschrieben - nicht als pauschale Verurteilung, sondern als differenzierte Betrachtung und Analyse. Die Kombination der Beiträge ist inhaltlich begründet, wobei sich das Interview nicht ausschliesslich auf die Demonstration in Liestal bezieht.

Einen Verstoß gegen Art.4 des Radio- und Fernsehgesetzes RTVG können wir nicht feststellen.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am öffentlichen Sender und hoffen, dass Sie diesem trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio- und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüßen

Die Ombudsstelle SRG.D